

im Anschluß an eine frühere Studie gleichen Titels (1961) zunächst eine knappe Skizze über das Botenwesen des englischen Königs und bietet dann eine detaillierte Liste aller namhaft zu machenden *nuntii regis* (S. 11–113) und aller *cokini et cursores* (unberittener Boten, S. 115–195). Die zeitliche Grenze für die alphabetisch geordneten Listen ist einmal der Beginn schriftlicher Dokumentation und zum anderen das Ende der Regierung Eduards III. G. Sch.

Scott L. WAUGH, *England in the reign of Edward III* (Cambridge medieval textbooks) Cambridge 1991, Cambridge University Press, XI u. 303 S., ISBN 0-521-31039-3. – Alan HARDING, *England in the Thirteenth Century* (Cambridge medieval textbooks) Cambridge 1993, ebd., XIV u. 351 S., ISBN 0-521-31612-X. – Zwei Bände aus der vor allem für Lehrer und Studierende bestimmten Reihe sind anzuzeigen. Beiden ist gemeinsam, daß sie sich auf die englische Gesellschaft konzentrieren und in einer Reihe von querschnittartigen Kapiteln gleichsam die soziale Stufenleiter hinaufsteigen – vom bäuerlichen Bereich über Bürgertum und Kaufmannschaft zum Adel und der großen Politik, wobei auch das Königtum ins Blickfeld kommt. Die Gliederung ist den jeweiligen sozialen und wirtschaftlichen Gegebenheiten angepaßt. W. legt etwa im Zusammenhang mit Agrarkrisen und Pesteinbrüchen des 14. Jh. großes Gewicht auf den wirtschaftlichen und demographischen Wandel, während H. ein eigenes Kapitel über „professional people“ bietet, womit die Amtsträger auf den verschiedenen Ebenen und im besonderen auch die Rechtsgelehrten gemeint sind. Eine Schwierigkeit besteht darin, sowohl ein einprägsames Gesamtbild zu zeichnen wie der Variationsbreite gerecht zu werden, etwa im Hinblick auf die stark differierenden Verhältnisse im ländlichen Bereich. H. läßt die Entwicklung gegen Ende des 13. Jh., als neben dem Königtum eine maßgeblich von diesem definierte „ordered community“ stand, in das „Werden eines Staates“ münden. Eine wichtige Etappe auf dem Wege dahin bildet die Magna Charta 1215, deren Zustandekommen und Inhalt allerdings auf wenigen Seiten nur umrißhaft erfaßt wird. W. möchte zeigen, wie Edward III. mit Hilfe ineinandergreifender Eliten, denen gegenüber er sich kompromißbereit zeigte, die Voraussetzungen für eine kraftvolle Königspolitik schuf. Die Terminologie wirkt dabei manchmal etwas überzogen, so, wenn sogar von den „Eliten“ der Märkte gesprochen wird. Die Ausbildung der „houses of parliament“ sollte man eher in das 15. als in das mittlere 14. Jh. setzen, als es doch wohl erst Ansätze in dieser Richtung gab. Karl Schnith

Ralph A. GRIFFITHS, *King and Country. England and Wales in the Fifteenth Century*, London 1991, The Hambledon Press, VIII u. 408 S., ISBN 1-852-85018-3. – Die hier vereinigten 21 Aufsätze – sie wurden zuerst zwischen 1964 und 1990 publiziert – betreffen nicht nur England und Wales, sondern auch Irland und die unter englischer Herrschaft stehenden kontinentalen Gebiete. Der Vf. konzentriert sich – abweichend von einer heute modernen Forschungsrichtung – nicht so sehr auf den Hoch- und Niederadel und die Probleme des Bastard-Feudalismus, sondern auf die Könige und ihre Umgebung. Mehrere Beiträge befassen sich mit dem dynastischen Bewußtsein der Häuser Lancaster und York und der zunehmenden Bedeutung des blood royal, das als eigener „Stand“ von der peerage abgehoben wurde. G. widerspricht der in der Literatur gelegentlich vorgenommenen Gleichsetzung von Königshaushalt und Hof und skizziert die